

Donnerstag, den 21. Januar

1875.

Abonnementpreise:

Im ganzen deutschen Reichs: Jährlich . . . 18 Mark Ausserhalb des Reichs: Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu. Mindeste Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Poststelle: 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile: 50 Pf.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Aufnahme-Prüfungen der angemeldeten oder noch anmelgenden Exponenten für das Königlich Sächsische Kadetten-Corps sollen vom 5. bis mit 7. April a. e. stattfinden.

Für die Anmeldung der Exponenten, für deren Anprüche auf Kadetten- oder Preußischenstellen und für die bei erfolgter Aufnahme in das Kadetten-Corps zu leistende Erziehungsbetriebe u. s. ist der Auszug aus dem Regulat für das Königlich Sächsische Kadetten-Corps vom Jahre 1875 maßgebend.

Der genannte gebrückte Auszug, sowie gebrückte Formulare zur Antragstellung der notwendigen Rationale sind durch die hierige Buchhandlung von Carl Höchner läufig zu beziehen.

Dresden, den 18. Januar 1875.

Kriegs-Ministerium
von Fabrice.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Tagesschichte. (Dresden, Berlin, Paderborn, Weimar, Mainz, Triest, Paris, Rom, Haag, Madrid, London, Rio-de-Janeiro).

Die französische Kriegskostenentschädigung, Ernennungen, Befestigungen u. s. im öffentl. Dienste. Dresdner Nachrichten.

Provinzial-Nachrichten. (Chemnitz, Schwarzenberg, Plauen, Borna, Meissen, Döbeln.)

Gerichtsverhandlungen. (Bauken, Mittweida)

Berichtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Eingesandtes.

Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Beilage.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Januar.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Börsennachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, Dienstag, 19. Januar, Abends. (W. T. B.) In der Deputiertenkammer wurde heute von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Bonola, der Vertrag mit der französischen Regierung, betreffend die Regelung der Grenze am Mont Cenis, vorgelegt.

Wie die „Italie“ meldet, ist die Kündigung des Handelsvertrags mit Frankreich bereits nach Paris abgegangen. An die Regierungen von Österreich und der Schweiz wurde die Anfrage gerichtet, ob sie schon jetzt, vor Ablauf der Handelsverträge, auf eine Revision derselben eingehen wollten. Falls Österreich und die Schweiz hierzu bereit wären, könnte gleichzeitig eine Revision aller drei Verträge vorgenommen werden.

Bukarest, Dienstag, 19. Januar, Abends. (Gort. Bur.) Infolge des im Proces Österreicher verlesenen Herrn Schreibens glaubte der Finanzminister Navrojeni demissionieren zu sollen, um diese unbehinderter über den Inhalt des 1870 verfaßten Schreibens, soweit es ihn betrifft, die Wahrheit sagen zu können. Der Fürst nahm die Demission an, und wurde der Arbeitsminister Garacuzene zum Finanzminister und Theodor Rosetti zum Arbeitsminister ernannt.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Borch.

Das zweite Concert von Joseph Joachim fand am 19. d. im Saale des „Hotel de Saxe“ statt, der überfüllt war. Die Ausführung von Schumann's D-moll-Sonate op. 121 für Flöte und Violine, deren beide Mittelstücke durch musikalischen und poetischen Gehalt überzeugend und darum auch für die Spieler am dankbarsten hervortreten, eröffnete das Programm. Im Adagio derselben und in einem schon früher hier gespielten Barcarolle von Spohr enthaltener Concertstück in vollstem Munde die Ausdruck, die innige, poetische Empfindung und das elegische Colorito seines Wertrags; außerdem in einer Sonate von Tartini (G-dur), in Sarabande und Bourrée (Violin solo) von L. S. Bach die Meisterschaft seiner Virtuosität, seiner edlen, willvollen und gleichwohl im Ausdruck sehr individuellen Behandlung. Diese gibt sich einer süß träumerischen elegischen Stimmung noch mehr hin, als früher, so daß der Vortrag allerdings an geringerer Energie einbißt und z. B. im ersten Satze der Sonate eine für Tartini zu sentimental hörung annahm.

Zu vergleichender Beurtheilung der Kraft des Tons fand sich das Ohr freilich leicht täuschen, weniger in Bezug auf mehr oder mindere Schönheit des Tons. Mir scheint es indeß fast unzweckhaft, daß Joachim's Geige an Kraft, Größe und Schönheit des Tons metrisch eingebüßt hat. Die östere ruhige und materielle Tonansprache der G-Suite z. B. (Bach'sche Piecen) ist nicht durch Überfülle des Saales zu erklären. Es ist erwiesen, daß eine Violine durch angestrengten Gebrauch endlich überspielt werden kann und dann rasch an Klang-

New-York, Dienstag, 19. Januar, Morgens. (W. T. B.) Auf Befehl des Generals Emory ist der ungünstig gewählte Scherif von Sikkim durch Bundesstruppen aus seinem Amt entfernt worden. Der oberste Gerichtshof genehmigte das Verfahren des Generals und hat den von der republikanischen Partei gewählten Scherif wieder eingeführt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. Januar. Nachdem am vergangenen Montag bei Ihren Majestäten dem König und der Königin ein Diner stattgefunden hat, zu dem zahlreiche Einladungen an höhere Staatsbeamte ergangen waren, wird heute Abend im königl. Schlosse ein Ball abgehalten werden, um sind zu demselben ebenfalls eine große Anzahl von Einladungen erfolgt.

Dresden, 20. Januar. Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 24. Stück vom Jahre 1874 in der Ausgabe befreit. Dasselbe enthält: Nr. 180) Einkommenssteuergebot vom 22. December 1874; Nr. 181) Decret vom 22. December 1874, die Bestätigung der Währungsordnung für Dresden betreffend; Nr. 182) Bekanntmachung vom 24. December 1874, eine anderweitige Anleihe der Aktiengesellschaft „Vereinigte Baumwoll-Papierfabriken zu Bautzen“ betreffend; Nr. 183) Bekanntmachung vom 29. December 1874, die Anleihe der Stadt Niederschönberg betreffend (abgedruckt in Nr. 5 des „Dresden. Journ.“); Nr. 184) Bekanntmachung vom 31. December 1874, die Währungsordnung vom 18. December 1874 betreffend; Nr. 185) Bekanntmachung vom 30. December 1874, die Verfassung der Stadt Stolpen betreffend; Nr. 186) Verordnung vom 30. December 1874, die Aufhebung einer im § 45 der Ausführungsverordnung zum Schulgesetz vom 25. August 1874 enthaltenen Bestimmung betreffend.

I. Berlin, 19. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Verhinderung des Personenstandes und die Eheschließung zu Ende geführt. Dabei sind die Bestimmungen des Entwurfs angenommen worden mit einigen Abänderungen und Zusätzen, die sich sämmtlich der Zustimmung der Vertreter des Bundesrates zu erfreuen hatten. Nachdem sodann der Gesetzentwurf über die Ausbildung der militärischen Kontrolle über die Mannschaften des Heerabteilungskommandos u. ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen des Kommissionen in zweiter Lesung Annahme gefunden hatte, verschafft das Haus zu der dritten Beratung des Gesetzentwurfs über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden. Der Präsident des Reichskanzleramts erklärte, daß die in der zweiten Lesung beschlossene Erhöhung des Vergütungssatzes für die Naturalversiegung von 15 Pf. auf 1 Mark pro Mann und Tag für den Bundesrat unannehmbar sei, derselbe jedoch auf eine Erhöhung auf 80 Pf. eingehen würde. Der Gesetzentwurf wurde nach längeren Debatte an die Commission zur schlemigen mündlichen Berichterstattung über diese Angelegenheit zurückgewiesen. (Vgl. den Schlußbericht in der Beilage.) — Der Bundesrat hielt heute Nachmittag 2½ Uhr in dem Sitzungssaale im Reichstagsgebäude eine Plenarversammlung unter dem Vorsitz des Staatsministers Drüber ab. In der selben wurde, nach der „D. R. C.“, von den vereinigten Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für Rechnungsweisungen mündlicher Bericht erstattet über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Umarbeitung der Festung Straßburg. Der Gesetzentwurf ist, wie man hört, mit nur geringen Abänderungen der ursprünglichen Vorlage nach den Vorstellungen der vereinigten Ausschüsse vom Plenum angenommen worden und sollte noch heute zur weiteren Beratung an den Reichstag geben, so daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommen wird.

Bukarest, Dienstag, 19. Januar, Abends. (Gort. Bur.) Infolge des im Proces Österreicher verlesenen Herrn Schreibens glaubte der Finanzminister Navrojeni demissionieren zu sollen, um diese unbehinderter über den Inhalt des 1870 verfaßten Schreibens, soweit es ihn betrifft, die Wahrheit sagen zu können. Der Fürst nahm die Demission an, und wurde der Arbeitsminister Garacuzene zum Finanzminister und Theodor Rosetti zum Arbeitsminister ernannt.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Borch.

Schönheit verliert. Sollte sich jene Wahrnehmung auch durch Andere bestätigen, so wäre natürlich ein Wechsel des Instruments sich als notwendig ergeben.

Herr H. Barth bewährt sich — außer in der Sonate von Schumann — auch im Vortrage eines Allegro von Scarlatti, des Andante spinato und der Polonaise Op. 22 von Chopin als ein außerordentlich fertiger, correcter und musikalisch intelligenter Spieler.

Franz Amalie Joachim sang eine Cantate B. Marcelli's, Lieder von Schumann und Brahms (Ruy Blas, Wiegenlied) und auch Lieder aus Schubert's „die schöne Müllerin“, legte in einer fast überraschend reizvollen, ja hinreißenden Weise, weil mit voller Aufgabe des poetischen Vortragstakts, der ihrer Stimme und ihrer Gesangsstellung so vorgezogene entspricht. Die gleichmäßige und gehende Klangschönheit der Stimme, die auch in der höheren Lage leicht Ansprache behält und sogar hellen Sopranflang gewinnt, ihre vollkommenen Überzeugung derselben, musterhafte Aussprache und Declamation, wahrhafte Noblesse des Vortrages, die mit künstlerischem Geschmack durchgebildete und vereinigte Eigenschaften liefern einen unvergleichlichen Eindruck sicher, auch wo man wünschen, tiefer erregten Gefühlsausdruck vermischt oder in Einzelnen eine anderes gewollte Auffassung wünschte.

Als weitaus lebhafte Leistung sei nur das im Toncolorist entzückend ausdrucksvolle Lied „Meine Lante hab' ich gehängt an die Wand“ besonders hervorgehoben und der Vortrag des Recitativsatzes in Marcelli's Cantate. G. Borch.

— Für nächsten Freitag haben wir das Concert der Frau Otto Alvsleben zu erwarten. Die gesagte Gesangsvielfalt, die sich in England eine hervorragende künstlerische Weltstellung errungen hat und deren

* Berlin, 19. Januar. Wie die „A. A. Z.“ berichtet, hat das auswärtige Amt des deutschen Reichs infolge der vor einigen Tagen durch das kaiserliche Consulat zu Singapur hierher gelangten Nachrichten über einen zwischen den beiden Königen zu Siam ausgebrochenen Conflict unterrichtet die geeigneten Schritte gethan, um beim Eintritt erneuter Vermischungen in Siam die dortigen deutschen Interessen nicht ohne Schutz zu lassen. Wie wir hören, ist für den Fall, daß ein deutsches Kriegsschiff nicht so schnell zur Stelle sein könnte, seitens der großbritannischen Regierung dem diesbezüglichen zu erkennen gegebenen Wunsche mit dankenswerter Zuverlässigkeit dahin entsprochen worden, daß die englischen Kriegsschiffe, welche auf telegraphische Requisition des englischen Consulats zu Bangkok vereinsammt waren, die deutsche Befreiung der verdeckten Missionen und die Belohnung der deutschen Consulat zu Bangkok bereitstehen.

sicht über die von Klassen- und Gemeinschaften verlassenen Personen, welche dem Hause zugegangen sei, werde den Besuch damit liefern, sobald ein Gemeinschaftsverein eine viel langer bestehende sei, als man gewöhnlich annimmt. Zugemessen habe der Verein der Einwohner durchwegs der bis dahin bestehenden Schranken, welche über den Steuerhof von 1200 Taler bislang hinzugetragen nicht gefräst. Mit Verlust im Staat seien über diese Städte bislang nur Einwohnerverzehrungen worden und zu Kostenabrechnung verhindert worden. Die Domänen werden einen Überbruch von 846,000 M. ergeben, die aber keine Nehmbarkeit für den Staat habt, weil sie nach dem Gesetz über die Kreissteuerung den Provinzen zugewiesen werden; die Hochvermögen aus dem Steuerhof von 1200 Taler seien ebenfalls nicht anerkannt worden; die preußischen Staatsdomänen haben jetzt den niedrigsten Standpunkt erreicht, auf dem sie bis voraussichtlich bestehen werden, und sie werden im Bezug auf die Bezeichnung völlig aufgewogen durch den Betrag des Staates an Kostenabrechnung, deren Betrag etwa 1 Milliarde Mark gesetzt sei, ein so geringes Verhältnis, wie es sich in keinem Staate Europas mehr findet. So habe es gefallen können, daß die Staate des Kaiserreichs, nämlich für die verbündete Stellung der Gemeindeleute (Millionen M.) und der Geistlichen (Millionen M.), die Gebäude der evangelischen auf 2600 M. und die der katholischen dagegen auf mindestens 1800 M. zu bringen, außerdem 500,000 M. als Entschädigung für ausfallende Städte geboten, im Ordinarium und außerordentlich hohe Verträge für das Domänen- und das landwirtschaftliche Ministerium habe für Eisenbahnbauten 260,000,000 M. für Strom-, Hofbeamten u. s. w. 25,179,492 M. für die Bergwerksförderung 1,116,192 M. erhalten, das Ministerium der öffentlichen Angelegenheiten 2,163,65 M. für Universitäts- und Gymnasialbauten. Das Ordinarium werde wohl in diesem Jahre seinen höchsten Stand erreicht haben, wie die Staatsdomänen den niedrigsten.

Der Finanzminister überredet hierauf die allgemeine Ernennung zur Verlegung des Gesetzes für 1875. Der Präsident v. Bemmelen erbat sich vom Haufe die Ernennung, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung mit Rücksicht auf die Geschäftslage im Reichstage zu bestimmen. Keinesfalls werde die nächste Sitzung vor Montag über acht Tage stattfinden können. — Paderborn, 19. Januar. Der Bischof Konrad Martin, der, wie bereits gemeldet, heute Morgen nach Weigel abgeführt worden ist, um dort verläßt internirt zu werden, hatte sich gemeinert, anhängerlich Paderborn Aufenthalts zu nehmen und sich später freiwillig in Weigel zur Verhöhung der gegen ihn erlassenen zwangsartigen Festungshaft zu stellen. Der Oberpräsident versucht daher die sofortige Internierung des Bischofs. Dem „Weiß. Blatt.“ zufolge hatte der Bischof, in Braunschweig der durch den Oberpräsidenten verhängten Maßnahmen, den Generalvikar Peine, den Official Droste und die geistlichen Generalvikariats- und Officialvikars Biebing, Klein und Koch von ihren respectiven Stellungen entbunden.

Bo. Weimar, 19. Januar. Die Schließung des Priesterseminars zu Fulda berichtet das Großherzogthum insofern, als dasselbe auch zur Ausbildung der für Weimar bestimmten katholischen Geistlichen dient. Rechte, welche des Großherzogthums werden indes durch jene Schließung nicht berührt, und es erhebt daher zweifelhaft, ob, wie behauptet wird, der Diözesanverwalter dieses Moment geltend gemacht habe, um eine

einen wärmeren und engeren Anschluß an den Kunstverein für dies in seinen Prinzipien so ehrenwerthe und wichtige Institut und nachwirksame für sich selbst den Gewinn haben, den Verein als einen fruchtbringenden zu verzögern.

Im Gebiete der Landschaftsmalerei sind mehrere Interessante Werke ausgestellt. Zumal erfreut im kleinen Genre wieder recht solide Spreewaldbilder von Karl Krüger in Dresden. Dahn gehört „Eine Mühl“, „Lübbenau“ und „Ein Hochzeitstag“. Der Künstler hat sich in allen diesen Darstellungen einer gelungenen markanten Weise zugemessen. Er sieht den Menschen, von Regenwogen überzeugen Himmel, und tem das Licht nur in gedämpftem Schimmer hervorbringt. Schlagender und Sonneneffekte meidet er. Die malerische Manier — er ist bei längeren Fortsetzungen zur Seife der Einheitlichkeit seines Werks innig verhaftet — bringt eine feuchte Frischheit im Colorit her vor, überdrapt nimmt sich bei einer solchen atmosphärischen Behandlung ein derber voller Auftrag des Baumwulstes, des Gebäudes und der Matten sehr gut aus. Zwischen leidet wohl der Künstler unter dieser festen Empfehlung die Architektur und das malerische Mittel stellt der Bildaufbau eine wenig und setzt sich nicht ohne eine gewisse Härte an der Luft ab, deren feines Fühlungsästhetisch Eindringen in das Bauwerk schuldig bleibt.

Auch geht dieser talentvolle, überaus fließige Maler zuweilen in der Dunkelung des Vordergrundes bis zum Finstern, welches einem darüber liegenden klaren Licht durch vielleicht zu wenig Möglichkeit gewährt. Aber viele kleine Extravaganzen deuten im Durchschnitt die Frischigkeit seiner Bilder nicht, in denen uns eine innere und sehr treue Detallausföhrung der Wirklichkeit

Inseratenannahme auswirkt.
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissione des Dresdner Journals;
ebenda: Eugen Furt; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hanauenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Leipzig-Frankfurt a. M.; München: Rud. Mosse; Berlin: S. Kornick; Innsbruck: H. Albrecht; Brüssel: N. Scholte; Breslau: L. Stimpf's Büro; Cassala: Mr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Hermann'sche Buchh., Douchez & Co.; Berlin: Ise-D.; Hannover: C. Schäffer; Paris: Hause, Loize, Bullier & Co.; Stuttgart: Deutsche & Co.; Hamburg: P. Kleudgen; Wien: Al. Oppeln. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstraße No. 2.